

Bielertagblatt

Schweiz am Wochenende

Samstag 03.06.2023

AZ 2500 Biel
Nr. 127 | 141. Jahrgang
Fr. 4.30

www.ajour.ch



Nuzzolos Dernière

Der Bieler Raphaël Nuzzolo spielt heute auf der Maladière das letzte Spiel seiner Karriere und will sich mit Xamax den Ligaerhalt sichern.

Seiten 2 und 3

Segel setzen in Barcelona

Die Segler von Alinghi Red Bull Racing machen sich unter dem Bieler Headcoach Nils Frei bereit für den America's Cup 2024.

Seite 19

Dieses Rehkitz kommt heil davon



Bild: Nik Egger

In der Schweiz fallen jeden Frühling tausende Rehkitze den Klingen der Mähmaschinen zum Opfer. Es ist ein furchtbarer Tod. Dagegen kämpfen die freiwilligen Helfer von Rehkitzrettung Seeland. Bei einer Aktion kommt es prompt zur grossen Überraschung. **Seiten 8 und 9**

Mietanstieg: In Biel ist die Angst kleiner

Der Referenzzinssatz steigt. Und die Mieten? In Biel dürften viele Vermieter zurückhaltend sein.

Die Angst geht um vor einem Mietzinsanstieg. Der Grund ist der Anfang Juni gestiegene Referenzzinssatz von zuvor 1,25 Prozent auf neu 1,5 Prozent. Der Referenzzinssatz ist direkt mit den Schweizer Mieten verbunden. Und bekanntlich ist die Schweiz ein Land von Mieterinnen und Mietern. Wer ist also konkret betroffen? Mieter, deren Mietvertrag auf einem Satz von 1,25 Prozent basiert. Gemäss der Schätzung von Sämi Meier von der Raiffeisen Bank Biel basieren schweizweit rund die Hälfte aller Mietverträge auf dem erwähnten Referenzzinssatz von 1,25 Prozent. Bei diesen Verträgen sind Vermieterinnen und Vermieter berechtigt, die Mieten um drei Prozent zu erhöhen. Sprich: Eine Miete von monatlich 1500 Franken wird neu 1545 Franken betragen.

«Wie viele Vermieter die Mieten tatsächlich erhöhen, ist unklar», sagt Sämi Meier. Man rechne bei der Raiffeisen aber damit, dass eine klare Mehrheit die

Mieten nach oben anpassen werde, dass die Erhöhung also flächendeckend erfolgen werde.

Schon heute sagt Meier: Eine zweite Erhöhung des Referenzzinssatzes erwarte man im kommenden Dezember. «Dann dürften die Mieten bei vielen weiter erhöht werden.» Die Mieten werden eher dort erhöht, wo Wohnraum knapp ist. Also in Zentren und touristischen Hotspots. Also dort, wo Vermieter keine Angst haben müssen, dass Personen günstigere Wohnungen ausweichen.

«In Regionen mit noch vielen freien Wohnungen ist der Spielraum für Vermieter häufig begrenzt, denn dort finden Mieter auch auf dem freien Wohnungsmarkt Wohnungen, die nicht viel mehr kosten, als Wohnungen in laufenden Mietverhältnissen», sagt Meier. Genau das trifft auf die Stadt Biel mit einem schweizweit tiefen Leerwohnungsbestand zu. (bal) **Seite 6**

Energieversorger verkünden Fusion

Aarberg/Lyss Nun ist die Katze aus dem Sack: Gestern teilten die Energie Wasser Aarberg AG und die Energie Seeland AG mit, dass sie sich zu einer neuen Firma zusammenschliessen wollen. Beide Verwaltungsräte haben eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. In einem nächsten Schritt sollen die Details ausgehandelt werden. Doch das letzte Wort haben die Gemeinden Aarberg, Lyss, Grosseaffoltern und Worben. (haf) **Seite 4**

Wie geht es weiter mit den Schulen?

Seeland Sollen die Schulgemeinden künftig enger zusammenarbeiten? Darüber befinden bald die Stimmberechtigten in Hermrigen, Jens und Merzligen an den jeweiligen Gemeindeversammlungen. Vorgesehen ist, dass die Schulkinder aller drei Gemeinden in Zweijahrgangsklassen zusammengeführt und jeweils zwei Schulklassen in einem der bestehenden Schulhäuser unterrichtet werden. Bei einem Nein entfällt auch die bisherige Kooperation. (tg) **Seite 11**

Als Stucki kurz vor der Krönung abtauchte

Schwingen Nur zwei Schwinger haben bislang den Grand Slam ins Trockene gebracht: Jörg Abderhalden und der Lysser Christian Stucki triumphierten am Unspunnen-Schwinget, in Kilchberg und am Eidgenössischen. Im Teil 4 des Rückblicks auf die Karriere des Seeländer Topschwingers werden spannende Situationen beleuchtet. Weshalb stieg Stucki 2019 kurz vor dem Schlussgang in Zug im Berner Zelt noch schnell in ein kaltes Bad? (pss) **Seite 20 und 21**

Rotes Kreuz: Präsidentin geht

Machtkampf Die Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), Barbara Schmid-Federer, tritt per sofort zurück. Der Schritt erfolge aus gesundheitlichen Gründen, teilte die Organisation gestern mit. Die Trennung von Direktor Markus Mader hatte zuvor für Unruhe gesorgt. Das SRK hatte sich Mitte Dezember mit sofortiger Wirkung von seinem Direktor getrennt. In der Folge traten vier Mitglieder des Rotkreuzrates zurück. (sda) **Seite 29**

Übersicht

Kultur Anna Frey ist Rapperin – aber auch Lyrikerin. Im Bieler Verlag Die Brotsuppe ist nun ihr erster Band mit Gedichten erschienen. **Seite 9**

Biel Der Kinder- und Jugendpsychologische Dienst existiert seit 50 Jahren. Was sind die drängendsten Probleme der Jungen von heute? **Seite 10**

REKLAME

Tickets & Infos www.freilichttheaterport.ch

Medienpartner
aJOUR

Hauptsponsoren
RAIFFEISEN
Allianz

ds aute Förschterhuus

Freilichttheater 2023
14.7.-5.8.2023 im Weiher Port
Theaterverein Port

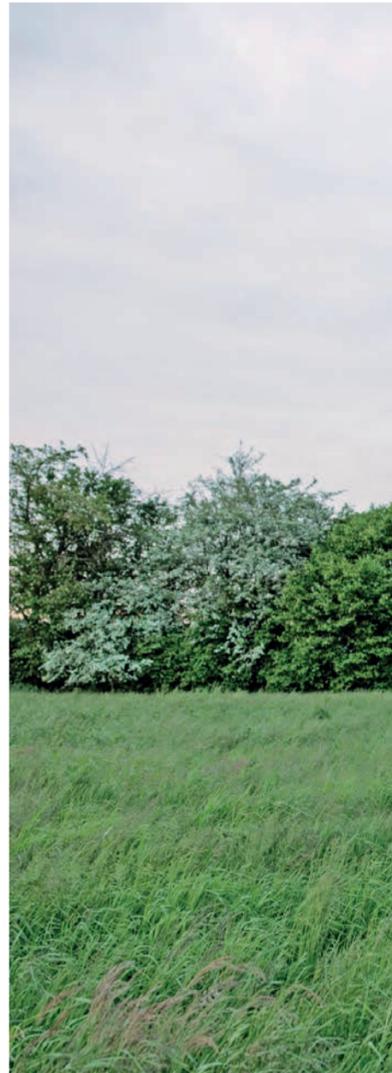
Vorverkauf
Jeden Samstag von 11-14 Uhr
im Restaurant Hueb, Huebstr.1, 2562 Port

Region



Sylvio Svensson (links) bedient die Drohne, mit der die Rehe geortet werden können. Neben ihm steht Helfer Roland Käser.

Bilder: Nik Egger



Mit der Box gehts auf zu den georteten

Die Rehkitzrettung Seeland ist unterwegs

Das Wetter der vergangenen Tage lädt die Landwirte zum Mähen ein. Unterwegs mit dem Einsatzteam der Rehkitzrettung Seeland.

Natalie Rüfenacht

Es ist 5.30 Uhr und die Sonne steht noch tief, als auf einem Feldweg in der Nähe der Popyranche Lyss drei Autos halten. Eines ist als Fahrzeug der Rehkitzrettung gekennzeichnet. Hans Beyeler steigt aus, holt eine grosse Plastikbox und zwei lange Eisenstöcke aus dem Kofferraum – die Ausrüstung für die Rehkitzrettung.

Der 76-jährige blickt prüfend über das Feld vor ihm. Im hohen Gras, das den Waldrand säumt, sind zwei Rehkitze versteckt. In zwei Stunden soll dort eine Mähmaschine zum Einsatz kommen. Bis dann müssen die Jungtiere eingefangen und an einem sicheren Platz unter einer der stabilen Plastikboxen in Sicherheit sein. Er sei einer der Ersten gewesen, der sich für die Rehkitzrettung eingesetzt habe. Mittlerweile mache er das seit fast 30 Jahren, sagt der Pensionär.

Ein paar Schritte weiter bereitet Sylvio Svensson die Drohne der Rehkitzrettung Seeland auf ihren ersten Einsatz des Tages vor. Um diese Zeit ist es auch bei strahlendem Sonnenschein noch überraschend kühl. «Das ist auch gut so», sagt er. Die Drohne bildet das Gelände mit einer Wärmebildkamera ab. Je grösser der Temperaturunterschied zwischen den Tieren und ihrer Umgebung ist, desto deutlicher sind diese auf dem kleinen Bildschirm zu erkennen. Bereits in wenigen Stunden wird der Boden für den Einsatz der Wärmebildkamera zu warm sein. Die

Rehkitzrettung ist ein Wettlauf gegen die Zeit.

Vögel machen Jagd auf Drohne

Der Informatiker aktiviert das Fluggerät. Doch irgendetwas stimmt nicht. Die Spannung des nahen Strommasts scheint das Signal zu stören. Der Verein besitzt nur eine Drohne. Ein Absturz oder eine Kollision mit einem der 80 Meter hohen, massiven Strommasten hätte fatale Konsequenzen. Auch die Krähen und die Milane, die die Maste umkreisen, machen Svensson nervös. «Es wäre nicht das erste Mal, dass Vögel Jagd auf die Drohne machen», erzählt er.

Ein paar Meter weiter ist das Signal klar. Die Drohne saust mit dem Geräusch eines Hornissenschwarms in die Höhe. Kaum hat sie ihre Position über dem Feld erreicht, leuchten auf dem Display der Fernbedienung zwei längliche Formen auf. Sie bewegen sich. Dass die beiden Rehkitze bereits laufen können, ist keine gute Neuigkeit. Ein davonrennendes Rehkitz einzufangen, ist schwierig. In einer so hohen Wiese ist es praktisch unmöglich. Beyeler und die beiden Helferinnen rennen auf die Stelle zu, über der die Drohne in der Luft schwebt.

Das Gras steht brusthoch und so dicht, dass der Boden darunter verborgen ist. Ein falscher Schritt könnte einem so zarten Tier ein Bein brechen. «Zwei Meter rechts von dir», klingt die Stimme des Drohnenpiloten aus dem Lautsprecher des Mobiltele-

«Es wäre nicht das erste Mal, dass Vögel Jagd auf die Drohne machen.»

fons. Plötzlich taucht Beyeler zwischen den Halmen ab. Als er sich wieder aufrichtet, hält er eines der beiden Kitze an seine Brust gedrückt. Ergeben, mit herunterhängenden Läufen, lässt es sich tragen und unter die zwischen Feld- und Waldrand platzierte Kiste schieben.

Nicht lange, und der Pensionär hält auch das zweite Kitz in den Armen. Doch dieses ergibt sich nicht kampfflos. Es zappelt und fiept so wild, dass es sich nur mit Mühe zu seinem Zwilling unter die Kiste schieben lässt. Die Kiste wird mit zwei Eisenstangen im Boden verankert. Durch die Öffnungen schimmert samtiges Fell. Eine Rehgeiss habe fast

immer zwei Junge – «Zwillinge», nennt Beyeler sie.

Bereits 100 Felder gesichert

In der Schweiz fallen jeden Frühling Tausende Rehkitze den Klängen der Mähmaschinen zum Opfer. Es ist ein furchtbarer Tod und ein noch schlimmeres Sterben. Dagegen kämpfen die beiden freiwilligen Retter seit Jahrzehnten. «Ich mache das, weil mir das Tierwohl am Herzen liegt», sagt Sylvio Svensson. Nicht nur das der Rehkitze: Auch Füchse, Katzen und andere Tiere fielen den Mähmaschinen zum Opfer. «Aber das scheint die Öffentlichkeit weniger zu kümmern.»

Im Februar haben Sylvio Svensson und Hans Beyeler gemeinsam mit Isabel Ramseier und Roman Stooss den Verein Rehkitzrettung Seeland gegründet. Seit Anfang Mai sind sie praktisch pausenlos im Einsatz: 100 Felder haben sie in diesem Jahr bereits gesichert. Svensson schätzt, dass im Juni noch 30 bis 40 weitere dazukommen werden. «Manchmal rasen wir schon um vier Uhr morgens von Feld zu Feld, als wären wir mit Blaulicht unterwegs», sagt der Familienvater.

Am frühen Morgen kommt die Drohne zum Einsatz. Am Abend werden die Felder, die am nächsten Tag gemäht werden, so

Sylvio Svensson
Informatiker



Auf dem Display der Fernbedienung tauchen zwei längliche Formen auf: Rehkitze.



Jungtieren.

präpariert, dass trüchtige Rehgeissen abgeschreckt werden und einen anderen Ort für ihre Jungen wählen. «Verwittern» oder «verblenden» nennt man das im Fachjargon.

Es folgen zwei Überraschungen

Zwischen den morgendlichen Rettungs- und den abendlichen Abschreckungsaktionen gehen die Leute der Rehkitzhilfe Seeland zur Arbeit. Ihr Einsatz ist freiwillig. Genauso wie derjenige der rund 25 Helferinnen und Helfer, die den Vereinsvorstand in diesem Frühling bei seinen Rettungseinsätzen unterstützt haben. Genug sind es nie. Wenn das Wetter so schön ist

wie in den vergangenen Tagen, würden sich viele Bauern spontan fürs Mähen entscheiden. Zu viele für die Rehkitzrettung Seeland. «In diesem Fall entscheiden wir uns für diejenigen Bauern, mit denen wir am besten zusammenarbeiten können», sagt Svensson.

Davon gibt es immer mehr: Als er angefangen habe, sich für die Rehkitzrettung einzusetzen, habe er noch jeden Landwirt mühevoll überzeugen müssen. Das sei heute zum Glück nicht mehr so. Mittlerweile werden in der Schweiz mehr Rehkitze gerettet, als unter den Mähmaschinen sterben müssen. Rund 8000, so die Rehkitzrettung Schweiz.

Die letzten Felder sind abgesucht. Die Drohne hat an diesem Morgen keine Rehkitze mehr auffindig gemacht. Das Einsatzteam kehrt an den Ausgangsort zurück, um die beiden eingesperrten Jungtiere aus der Sicherheit ihrer Kisten zu befreien. Doch das Gras, das eigentlich um 8 Uhr hätte gemäht werden sollen, steht immer noch gleich hoch.

Am anderen Ende der Wiese dann die zweite Überraschung: Die Kiste ist leer. Beide Rehkitze sind ausgebüxt. «Das habe ich in den ganzen 30 Jahren noch nie erlebt», sagt Hans Beyeler müde. Ob die Wärmebildkamera jetzt noch von Nutzen sein wird, ist unwahrscheinlich. Auch der letzte Akku der Drohne wird bald leer sein. Doch solange das Feld nicht gemäht ist, sind die beiden Rehkitze nicht in Sicherheit. Der Einsatz ist noch nicht beendet. Sylvio Svensson greift seufzend nach seinem Mobiltelefon.

«Das habe ich in den ganzen 30 Jahren noch nie erlebt.»

Hans Beyeler
Rehkitz-Retter

Die Wut der Rapperin im Zeilensprung

Wenn Anna Frey rappt, liest sie fast. Und wenn sie aus ihrem ersten Lyrikband liest, kann man sich das als Konzert vorstellen. Ihr Blick auf die Dinge ist schmerzhaft und sezierend.

Clara Gauthey

Vielleicht muss man Anna Freys rappende Mundartstimme im Ohr haben, wenn man sich die Zeilen ihres druckfrischen Lyrikbandes, «So eine ist sie», zu Gemüte führt. Ihre Stimme, brüchig und dringlich, etwas spröde, erklang auch schon im Le Singe oder am Pod'Ring. Sie singt, oder spricht eher im Takt, über Privates, das sich als politisch entpuppt. Ist ernst, manchmal wütend, dann zerbrechlich. Gangstarap geht anders. Ihre Songtexte kann man beim Lesen im Ohr haben, kryptisch und dunkel, lyrisch eben. «Rap und Lyrik ist eigentlich das Gleiche», gibt die Sängerin aus Zürich im «Tagesanzeiger» zu Protokoll.

Sie spricht in ihren Liedern über Unterdrückung, Einsamkeit, Konsumterror, Orientierungsverlust und dem Kampf, zu genügen, sich und anderen. Dazu erklingen mal weiche, mal irre oder harte Sounds, meist von Gitarrist Flo Stoffner, der dem Instrument extraterrestrische Klänge entlockt und mit seinen Disharmonien das betont, wovon Frey so gut zu erzählen weiss: den Fehlerchen im System Mensch, dem Unglück, dem Mangel. Gefühlsschwanger gewissermassen, aber dabei fast schmerzhaft distanziert und kühl.

Sie wäre gerne eine Landschaftsaufnahme

Bis sie zehn Jahre alt war, ging Anna Frey als Zirkuskind mit den Eltern auf Tournee. Als 19-Jährige gab sie ihr Rap-Debüt, studierte Theaterregie in Hamburg. Und nun also ihr erster eigener Gedichtband. Seit 20 Jahren steht sie auf und neben der Bühne als Sängerin von Anna & Stoffner oder mit Theaterprojekten.

«Ich wäre so gern eine Landschaftsaufnahme», haben wir im Ohr und die tollen Lyrics dazu. Der Wunsch darin, schuldlos und stark zu sein, standfest und einfach da, Natur eben, nicht so ein fehlerhaftes und beladenes Stück Mensch. «Ich wär so gern schwarz-weiss mit scharfen Kontrasten.» Und jetzt, da wir ih-

ren Band aufgeschlagen haben, springen uns die Zeilen vom Gedicht «Immerhin erzittert», passend zu dem Lied im Kopf, an. Es geht so:

«Die Fische sind, was sie sind. / Sie sind. / Und der Fluss und das Licht und wie es bricht / das ist. / Und die Wasseroberfläche erzittert und ich erzittere mit. / Und so bin ich / immerhin erzittert.»

Viel Trostlosigkeit, wenig Trost

So simpel wie clever ist auch ihr Kürzestgedicht «Summen»: «Wenn die Mutter gern fort wäre, summt sie vor sich hin. / So hört das Kind ihre Stimme und weiss: / Sie ist da.» Die eigene Mutterschaft war es denn auch, welche sie vor einigen Jahren zum Gedicht brachte. Hier wie auch in ihren Liedern regiert Ernsthaftigkeit, beinahe Trauer, die mit einem etwas zynischen Augenzwinkern im Gesicht die Tränen über den Zustand der Welt und ihrer Bewohner vermeidet.

Das titelgebende «So eine ist sie» mag solch ein Augenzwinkern sein. Es stammt aus dem Gedicht «Kätzchen in der

Schwebe» und beschreibt eine Frau, die sich in einer Babykatze wiederfindet, sich für eine solche zu halten scheint. «Sie ist eine sexy Babykatze mit einem weichen Fell in Hellrosa. Sterne umspielen ihre prallen Wangen. / (...) So eine ist sie. So ein Kätzchen mit einem Po, so rund wie ein Mond / der in der Nacht leuchten kann.» Man kann sich vorstellen, dass das Gedicht ein Kommentar zu kursierenden, von Apps bearbeiteten Menschengesichtern ist, mit Sternenstaub und Katzenohren garnierter Kitsch der Bildbearbeitung. Fragwürdig und dümmlich: Sternchen als Pupillen. Was soll der Quatsch?

Dann wieder erzählt das Gedicht «Ganz» von Gefühlen: «Du bist so ganz wie eine Erbse / schaut mich ganz an / als wäre ich so wie du. / Ich schäme mich für meinen Stolz / auf dieses Missverständnis. / Ich bin dir ganz verpflichtet / so werde ich verdichtet.»

Von einer Verliebtheit oder einem Hingezogensein zu einem Menschen ist hier wohl die Rede. Ein Mensch, der anders ist, «ganz», wie es heisst. Die Erkenntnis, dass das lyrische Ich das

aber eben nicht ist, sondern womöglich das Gegenteil, verletzt, defekt, unvollständig, führt zur beschriebenen «Scham». Das «Missverständnis», man sei wie der Geliebte, ist bewusst. Und doch kann man nicht davon lassen, darauf stolz zu sein. In der Erkenntnis, der andere fühle sich «ganz» liegt aber auch schon der Widerspruch der Verbindung, das Versehentliche, Missverständliche, das ihr von Beginn an innewohnt. Die Dinge vom Ende her betrachten: Das kann Frey gut.

«Man vermeidet ein leer stehendes Gesicht», schreibt sie in einem anderen Gedicht. «Man trägt das Gesicht ausgebüxt / wie ein Restaurant / in dem man alleine zu Abend isst.» Das sind Sätze, die bleiben. Das sind Sätze, die einsam machen. Und vielleicht darum besser in ein Buch passen, als auf eine Stadionbühne. Oder anders gesagt: Das Lesungskonzert aus ihrem Debüt, welches sie an den Solothurner Literaturtagen mit Flo Stoffner gegeben hat, passte dort gut hin.

Info: Anna Frey. So eine ist sie. Lyrik. Verlag die Brotsuppe, Biel. 72 S., Fr. 29.90.



«Ich mache mini Bei breit, ich mache mir Platz», hat Anna Frey dereinst gerappt (36). Jetzt schreibt die Mundartsängerin auch Lyrik, erschienen im Bieler Verlag Die Brotsuppe. Bild: Maxi Schmitz/zvg

Dotzigen sagt Neophyten den Kampf an

An der Gemeindeversammlung in Dotzigen haben auch Sträucher zu reden gegeben.

Oliver Metzler

Aufgrund der Abwesenheit des Gemeindepräsidenten begrüsst Vizepräsident Andreas Schaller die anwesenden Gemeindeglieder. 36 Stimmberechtigte (3,25 Prozent) versammelten sich im Bangerterhaus, um den Gemeinderat von der Rechnung 2022 zu entlasten.

Die Rechnung weist zwar ein Defizit von knapp 50 000 Franken auf. Finanzchef Beat Mathys fand trotzdem lobende Worte. «Ich darf das vierte Mal in Folge einen erfreulichen Rechnungsabschluss präsentieren», sagte er.

Erfreulich deshalb, weil mit einem Gewinn von 568 000

Franken zuvor sowohl die Vorfinanzierung für die Erneuerung des Schulraums als auch jene der Gemeindestrassen aufgestockt werden konnte. Die Rechnung 2022 wurde einstimmig angenommen.

Vandalismus beunruhigt

Geehrt wurden an der Versammlung auch die Freiwilligen, welche die Long-John-Brücke wieder instandgesetzt haben. Seit Ende März ist sie für Spaziergänger geöffnet.

Dotzigen bekannte sich auch zum kantonalen Projekt «Zeichen der Erinnerung», mit dem der fürsorglichen Zwangsmassnahmen gedacht wird. Am

7. Juni findet dazu eine Vernissage statt.

Für etwas Beunruhigung sorgte die Intervention eines Bürgers, der sich über den Vandalismus in der Gemeinde besorgt zeigte. Ob man die potenziellen Täter fotografieren dürfe, fragte er. «Nein», erwiderte Gemeinderat Stefan Hässig bestimmt. Wenn, dann solle respektvoll das Gespräch gesucht werden, ergänzte er.

Kampf den Neophyten

Der für die Umweltkommission zuständige Gemeinderat Michael Schenk rief die Anwesenden zum Kampf gegen Neophyten auf, also gegen nicht einheimische Pflan-

zenarten. «Unser Ziel ist es, die Neophyten zu bekämpfen», sagte Schenk. Voraussichtlich ab dem 12. Juni liegen auf der Gemeinde spezielle Säcke für diese Neophyten auf. Ein Flyer erklärt, welche Pflanzen dazugehören und wie diese Neophyten erfolgreich bekämpft werden können.

Jahresrechnung 2022

Aufwand: 6 325 463

Ertrag: 6 278 212

Defizit: 47 251

Nettoinvestitionen: 876 945

Steuerfuss: 1.85

(om)